

XXIV.

Der Gewitterableiter.

Der Gewitter-, Blitz- oder Wetterableiter besteht in einer spitzigen, oben stark vergoldeten, metallenen Stange, die einen halben, bis dreiviertels Zoll dick ist. Sie wird über einem Gebäude errichtet, geht ganz über dasselbe hin, und wird an ihm herab in einen wohl verwahrten Ort in die Erde oder in ein Wasser geleitet, damit ihr niemand nahe kommen kann, weil er sonst, wenn ein Gewitter über ihr steht, ganz unfehlbar erschlagen werden würde.

Eine solche Vorrichtung schafft den großen Nutzen, daß sie den Blitz und die Gewittermaterie auffängt, oder in sich saugt, und in die Erde oder in das Wasser leitet, wo sie sich ohne Schaden verbreitet, und dadurch Menschen und Gebäude von der Gefahr des Einschlagens sichert.

Der zweite Römische König Numa Pompilius soll, wie man behaupten will, um das Jahr der Welt 3269, schon die Kunst Gewitter anzuziehen besessen haben. Tullus Hostilius, der im Jahr 3344 starb, wollte es, sagt man, ihm nachthun, und wurde darüber vom Blitz erschlagen und verbrannt.

Dem sei jedoch, wie ihm wolle, so ist es sehr wahrscheinlich, daß man gar bald darauf bedacht gewesen sein mag, sich gegen die schrecklichen Wirkungen des Blitzes in Sicherheit zu setzen. In dieser Absicht sollen sich die Kaiser Augustus und Severus zur Zeit eines Gewitters mit einem Kalbfelle bedeckt haben.